

alle Schmerzen vergiebt, die er ihr verursacht hat; daß sie gerne mit ihrem Leben seiner Jugend die Freiheit erkaufen möchte!"

Mit diesen Worten entließ die Königin den Vater, der in der Frühe des folgenden Tages seine Reise weiter fortsetzte.

XIV.

Der Richter des eigenen Bruders.

Auf dem Wege erfuhr der Vater, daß König Otto auf der Rückkehr vom Rheine nach Sachsen begriffen sei. Am selbigen Tage noch erreichte er den königlichen Hof und ließ sich beim Könige melden, wo er sogleich vorbeschieden ward.

Otto, inmitten des einfach ausgestatteten Gemaches stehend, blickte dem Eintretenden entgegen. Im Hintergrunde saß sein Bruder Bruno an einem mit Pergamentrollen und Büchern bedeckten Tische in eifriger Arbeit begriffen; einen Augenblick wandte auch er sich um und richtete das ernste, sinnende Auge auf den Klosterbruder, dann fuhr er, befriedigt von der Prüfung, in seiner Arbeit fort.

Länger ließ der König den forschenden Blick auf dem Vater verweilen. Endlich redete er ihn an: „Du